

Betriebliches Mobilitätskonzept

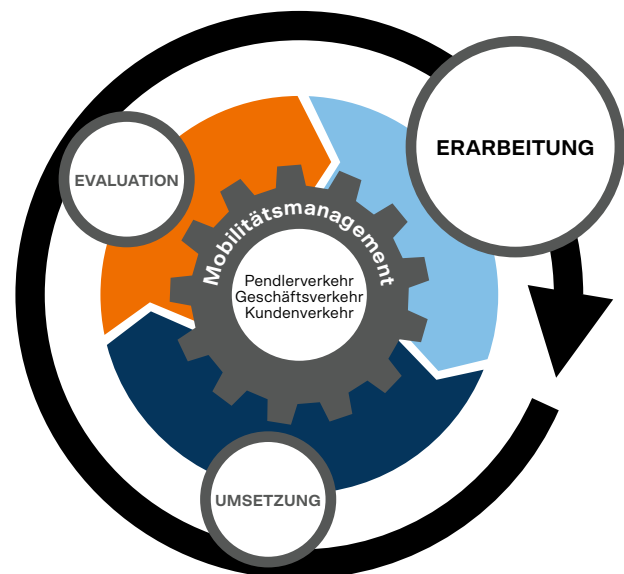
Ein Mobilitätskonzept dient einem Unternehmen dazu, zielgerichtete und bedürfnisorientierte Angebote umzusetzen, die eine Wirkung auf das Mobilitätsverhalten der Mitarbeitenden (und wo relevant auch der Kundschaft) entfalten. Es beinhaltet einen Massnahmenkatalog, der auf einer Analyse und Zielen beruht, und zeigt auf wie die Massnahmen umgesetzt und evaluiert werden.

Was ist Mobilitätsmanagement?

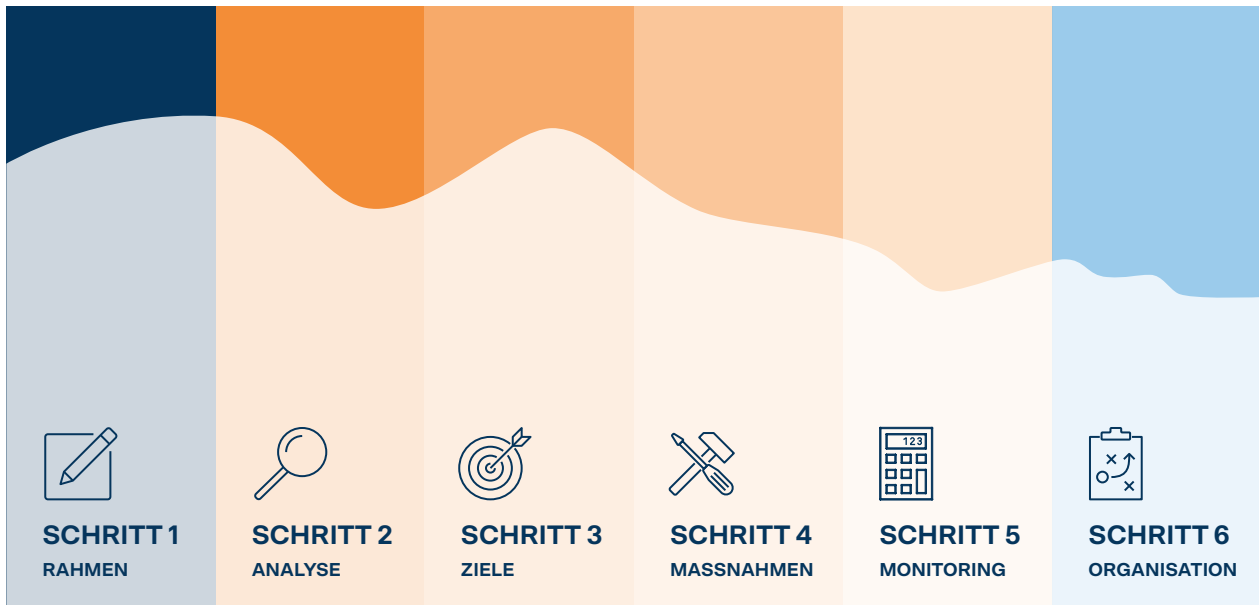
Wenn wir von nachhaltiger Mobilität in Unternehmen sprechen, werden oft die Begriffe «Mobilitätsmanagement» und «Mobilitätskonzept» verwendet. Aber was meinen wir damit?

Vereinfacht gesagt ist Mobilitätsmanagement ein Prozess, der aus der Erarbeitung, Umsetzung und Evaluation eines Mobilitätskonzepts besteht. Gemäss Definition des Fachverbands Mobility Management Suisse MMS zielt Mobilitätsmanagement darauf ab, die Mobilitätsnachfrage und insbesondere den motorisierten Individualverkehr zu senken. Dies geschieht durch die Reduktion von Autofahrten und/oder die Verlagerung auf aktive und öffentliche oder andere geteilte Verkehrsmittel. Mobilitätsmanagement stützt sich insbesondere auf «weiche» Massnahmen wie Förderung, Anreize, Information und Kommunikation, die jedoch mit infrastrukturellen Massnahmen einhergehen. Mobilitätsmanagement ermöglicht es, die Verkehrsnachfrage aus einer ganzheitlichen Perspektive zu beeinflussen und berücksichtigt neue Formen der Mobilität, technologische Entwicklungen und soziale Anforderungen. Wie beschrieben handelt es sich nicht um punktuelle Aktionen, sondern um einen Prozess, das heisst, dass nach der Umsetzung von Massnahmen eine Evaluation durchgeführt wird und Massnahmen bei Bedarf angepasst und erneut evaluiert werden.

Im Kontext von Unternehmen bezieht sich ein Mobilitätskonzept auf die Beeinflussung der Wege der Mitarbeitenden (insbesondere Arbeitswege bzw. Pendelverkehr und Geschäftsreisen) und, wo relevant, allenfalls auch der Kundschaft bzw. der Gäste oder Besucher:innen. Ein Mobilitätskonzept kann von einem einzelnen Unternehmen erarbeitet werden oder gemeinsam mit anderen beispielsweise im Rahmen von Arealen.



Mobilitätsmanagement ist ein Prozess bestehend aus Erarbeitung, Umsetzung und Evaluation (Quelle: MMS)



Die sechs Schritte der Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts (Quelle: MMS-Standards zur Erarbeitung von Mobilitätskonzepten)

Warum lohnt sich die strukturierte Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts für alle Unternehmen?

Mobilität ist stark von Gewohnheiten getrieben. Die erfolgreiche Beeinflussung der Mobilität hängt von vielen Faktoren ab, räumlichen oder infrastrukturellen, aber auch verhaltensbezogenen. Deshalb ist es notwendig, dass nicht einfach «zufällig» Massnahmen und Angebote umgesetzt werden, die keinem Bedürfnis entsprechen und damit keine Wirkung erzielen werden. Die Erfahrung zeigt, dass sich die Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts an gewissen Schritten orientieren sollte, um wirkungsvoll zu sein. Wird einer davon nicht umgesetzt, ist ein Mobilitätskonzept meist ineffizient. Wichtig ist, die grundlegenden

Inhalte jedes Schrittes zu befolgen, das bedingt nicht zwingend lange komplexe Arbeiten, sondern kann je nach Unternehmen und Kontext einfach und pragmatisch erledigt werden. Es empfiehlt sich, entweder eine dafür ausgebildete interne Person einzusetzen oder externe Mobilitätsberater:innen beizuziehen.

Wie gehen wir als Mobilitätsverantwortliche vor?

Gemäss MMS-Standards umfasst das ideale Vorgehen zur Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts sechs Schritte (siehe Abbildung).

Konkret auf den Kontext des Mobilitätskonzepts eines Unternehmens bezogen, sehen diese Schritte idealerweise wie folgt aus (der Umfang ist von Fall zu Fall festzulegen, aber alle wesentlichen Aspekte sollten in einer dem Unternehmen angemessenen Weise behandelt werden):

Schritt 1 – Rahmen: Projektorganisation für Erarbeitung des Mobilitätskonzepts definieren

- Eine verantwortliche Person für die Koordination der Erarbeitung des Mobilitätskonzepts festlegen
- Entscheidungskompetenzen definieren: entscheidet die Geschäftsleitung oder gibt es beispielsweise einen Steuerungsausschuss und welche Kompetenzen erhält dieser
- Arbeitsgruppe einsetzen, welche die Erarbeitung des Mobilitätskonzepts begleitet, mit Vertretungen aller relevanten Bereiche des Unternehmens (z. B. HR, Infrastruktur, Flottenmanagement, Personalvertretung, weitere Abteilungen)
- Wenn nötig: externe Unterstützung / Beratung beiziehen (z. B. akkreditierte MMS-Fachberater:innen)
- **Resultat:** Organigramm der Projektorganisation

Schritt 2 – Analyse: Erreichbarkeits- und Mobilitätsanalyse

- Analyse des räumlichen Kontextes und der Erreichbarkeit (mit allen Verkehrsmitteln) des Standorts (bzw. aller Standorte) des Unternehmens: Lage, Verkehrsnetze (insbesondere auch Fuss- und Velowege), ÖV-Erschließungsqualität, bestehende Mobilitätsangebote inklusive Parkplatz- und Veloabstellplatzangebot sowie Garderoben, Duschen usw. und, sofern vorhanden, Massnahmen wie z. B. Parkgebühren, Spesenreglement, Kommunikationsmassnahmen, Förderaktionen, usw.
- Analyse des aktuellen Mobilitätsverhaltens der Mitarbeitenden und allenfalls der Kundschaft: Modal Split, falls nicht bereits bekannt, aufgrund einer aktuellen Umfrage (wenn eine durchgeführt werden muss, Chance nutzen und weitere Aspekte der Mobilität abfragen, z. B. Verfügbarkeit von Fahrzeugen aller Art und öV-Abos oder Bereitschaft, vom Auto umzusteigen, wenn bestimmte Massnahmen umgesetzt würden, für Pendelverkehr und Geschäftsreisen); Nutzung bestehender Angebote und Infrastrukturen (z. B. Firmenwagen, Parkplatzauslastung)
- Falls das Mobilitätskonzept im Rahmen eines Um- oder Neubauprojekts erarbeitet wird: Analyse des Parkplatz- und Veloabstellplatzbedarfs gemäss geltenden Vorschriften
- **Resultat:** Analyse-Bericht (in Text- oder Präsentationsform) mit Karten und Grafiken

Schritt 3 – Ziele: Potentiale und Ziele festlegen

- Analyse der Potentiale der Pendelwege: aufgrund der Angaben zu Wohn- und Arbeitsort sowie zu den Arbeitszeiten können die Potentiale der unterschiedlichen Verkehrsmittel und -Kombinationen errechnet und anschliessend mit dem effektiven Mobilitätsverhalten verglichen werden, als wichtige Grundlage für die Festlegung von Handlungsfeldern und Zielen (wo relevant auch für Geschäftsreisen)
- Auf Grundlage der Analysen (Vergleich des aktuellen Mobilitätsverhaltens und der theoretisch berechneten Potentiale für die Pendelwege und allenfalls auch für den Geschäftsverkehr) Handlungsfelder und konkrete Ziele festlegen (auch Zwischenziele möglich)
- **Resultat:** Liste messbarer Ziele (z. B. x% Reduktion des MIV-Anteils am Modal Split, x% Reduktion der CO₂-Emissionen) und Termine

Schritt 4 – Massnahmen: Massnahmenkatalog entwickeln und verabschieden

- Massnahmenkatalog ausarbeiten: Mix von Massnahmen definieren, darunter Push- und Pull-Massnahmen sowie alle wichtigen Schlüsselthemen und Handlungsfelder einbeziehen, am besten im Rahmen eines partizipativen Prozesses (z. B. Workshops mit einer repräsentativen Gruppe von Mitarbeitenden), um Bedürfnisse der Betroffenen direkt einzubeziehen und Akzeptanz zu erhöhen
- Auswahl der zu realisierenden Massnahmen treffen, abhängig von Kosten und verfügbaren Mitteln
- Priorisierung der Massnahmen vornehmen und Umsetzung zeitlich planen (bei Bedarf können Zwischenziele festgelegt werden)
- **Resultat:** Massnahmenplan mit Umsetzungsplanung (was, wer, wann, wie, wo)

Schritt 5 – Monitoring: Konzept für die Wirkungskontrolle erarbeiten

- Kennwerte und Methoden zu deren Erhebung für jede umzusetzende Massnahme festlegen
- Zyklus des Monitorings definieren (idealerweise jährlich)
- **Resultat:** Monitoringkonzept

Schritt 6 – Organisation: Festlegen der Verantwortlichkeiten für Umsetzung und Betrieb

- Festlegen, ob die Person und die Arbeitsgruppe, welche für die Erarbeitung des Mobilitätskonzepts verantwortlich waren, auch für die Umsetzung Mobilitätsverantwortliche:r und Begleitgruppe bleiben, allenfalls weitere relevante Akteur:innen einbinden
- **Resultat:** Organigramm für die Umsetzung, ggf. Pflichtenheft für Mobilitätsverantwortliche:n

Tipps

- Keine Angst vor dem Prozess, die sechs Schritte bieten einen strukturierten Leitfaden für die Umsetzung und wenn nötig können erfahrene Mobilitätsberater:innen Unterstützung bieten, punktuell oder für die Begleitung oder Bearbeitung des ganzen Prozesses. Auch die Angebote von EnergieSchweiz, insbesondere die Innovation Sprints, unterstützen die Unternehmen dabei (siehe unten).
- Partizipation ist zentral für ein gelungenes Mobilitätskonzept: alle relevanten Bereiche eines Unternehmens und die Mitarbeitenden sollten möglichst stark in die Erarbeitung der Grundlagen und insbesondere der Massnahmen einbezogen werden, damit diese auf deren Bedürfnisse eingehen und Wirkung erzielen werden.
- Kommunikation nicht unterschätzen: schon im Prozess der Erarbeitung des Mobilitätskonzepts ist es unerlässlich, transparent und umfassend zu kommunizieren, damit keine Missverständnisse oder Unstimmigkeiten entstehen. Es lohnt sich insbesondere, proaktiv auf kritische Stimmen einzugehen, Ängste ernst zu nehmen und in den Prozess einzubeziehen.
- Von Anfang an sollte eine Ansprechperson oder -stelle für Mobilität benannt werden, an die sich Mitarbeitende wenden können, insbesondere bei der Einführung des Mobilitätsmanagements.
- Die Evaluation der Massnahmen sollte nicht vernachlässigt werden, um Massnahmen, wenn nötig zu justieren, wenn sie nicht den erwarteten Erfolg hatten.

Hilfsmittel und Tools:

- Booklet: <https://pubdb.bfe.admin.ch/de/publication/download/12049>
- Angebote: www.energieschweiz.ch/sumo
- Innovation Sprint: <https://innovationssprint.energieschweiz.ch>
- Praxisbeispiele Mobilservice: <https://www.mobilservice.ch/de/mobilitaetsmanagement/unternehmen-10.html>
- Fachverband Mobility Management Suisse MMS: [Liste akkreditierter MMS-Fachberater:innen](#)

Weitere Informationen zu den Angeboten:

EnergieSchweiz: Nachhaltige Mobilität in Unternehmen
www.energieschweiz.ch/mobilitaet-in-unternehmen

EnergieSchweiz
Bundesamt für Energie BFE
Pulverstrasse 13
CH-3063 Ittigen
Postadresse: CH-3003 Bern

Infoline 0848 444 444
infoline.energieschweiz.ch

energieschweiz.ch
energieschweiz@bfe.admin.ch
twitter.com/energieschweiz